

Joachim David Calsov

Daß Wol-gerahtene Kinder der beste Schatz seyn/ Hat Anno 1732. den 28ten December, Da die Hoch-Edle/ Ehr- und Tugend-reiche Demoiselle, Demoiselle Augustina Henriette Hassertz ... Bey einem ansehnlichen Leichen-Comitat in hiesiger S. Marien-Kirche in die Erde gesencket ward : Aus hertzlicher Compassion mit den Höchst-betrübten Eltern und der affligirten Familie, mit flüchtiger Feder gezeiget

Greiffswald: gedruckt bey Carl Höpfnern, [1732]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1733614729>

Druck Freier  Zugang



4°

Gaisertz.
—
1756. 1732.

Ob V5
7770 4°

.Obv 5

1110 - 4^o

Daß
Wol=gerachtene Kinder
 der beste **Schack** seyn/

Hat
 Anno 1732. den 28ten December,

Da die
 Hoch=Edle/ **Schr=und Jugend=reiche Demoiselle,**
DEMOISELLE

AUGUSTINA HEN-
RIETTE
HASSERTZ,

Des Hoch=Edelen/ Besten/ Hoch=Weisen und Hoch=Gelahr=
 ten Herrn/

Herrn PETRI HASSERTZ,

Beider Rechten Hoch=berühmten Doctoris, und Hoch=
 verdienten Stadt=Syndici,

einkige und wolgerachtene mann=
 bahre **Tochter/**

Bev einem ansehnlichen Leichen=Comitat in hiesiger S. Marien-Kirche
 in die Erde gesencket ward/

Aus herzlichster Compassion

mit den Höchst=betrübtten Eltern und der affligirten
 Familie,

mit flüchtiger Feder gezeiget

JOACHIMVS DAVID CALSOVIVS,
 RECTOR der Anclamischen Schule.

Greiffswald, gedruckt bey Carl Höpfnern, Königl. Univers. Buchdr.



† † †



N Schätzen fehlt es nicht: Denn Silber Gold und
Geld/
Und was man Perlen pflegt und Edel-Steine nennen/
Das giebt im Ueberfluß dis grosse Kund der Welt/
Wornach die Geizigen fast in die Wette rennen.

† † †

Doch wer der Beste Schatz von allen diesen sey/
Das soll im Neuen Jahr erst ausgemachet werden:
Der eine wählet dis; der ander allerley;
Ein Midas wünsch't und küß't den gelben Roht der Erden.

† † †

Er weiß/ des Goldes

Macht	regier die ganze Welt/
Krafft	

Drum läßt er selbiges nur selten stille liegen.
Geh't nur ein gold'nes Thier aus Ludewiegs-Gezelt
Durch seiner Feinde Thor: So ist die Stadt erstiegen.

Ein andrer weiß sich viel / er lach't und brüstet sich
Mit seinem Porcellain und blancken Geld / er prahlet ;
Er thut / als wie ein Fürst / kenn't weder dich / noch mich /
So oft sein Mode-Tisch von klarem Silber strahlet.

† † †

Noch and're schmücken sich mit einem Meeres-Schaum /
Wie man die Perlen nenn't / und halten den für Schätze.

O { blinde } Welt / du fehlst / und freuest dich im Traum :
{ dumme }
Die Dinge sind nicht wehrt / daß man sie so hoch setze.

† † †

Der Hauffen ist nicht klein / so Edel-Steine lieb't /
Damit die { Ohren }
{ Finger } schmückt / zum angenehmen Scheine.
{ Kleider }

O Schade! daß der Mensch dafür so reichlich giebt /
Ein Mühlen-Stein bringt mehr / als alle Edel-Steine.

† † †

Gewünschte Kinder sind der allerbeste Schatz /
Den Eltern auf der Welt in ihren Häusern haben.
Dis ist schon ausgemach't / und bleib't ein Felsen-Satz :
Wer solchen Schatz besitz't / hat grosse GOTTES Gaben.

† † †

Denn Kinder bleiben wol der Eltern Ebenbild /
Darinnen sie sich oft / ja täglich / spiegeln können ;
Aus welchen tausend Lust und viel Vergnügen quillt.
Ich weiß zum wenigsten nichts besseres zu nennen.

Raubt diesen theuren Schatz ein { gar zu früher } Tod:
 { unverhoffter }
 Wird sich der Eltern Haupt bis an die Erde neigen:
 Ein Jephthah krümmet sich { in } solcher bangen Noth:
 { bey }

† † †

Was Wunder / daß man ist in Doctor HASSERTS Haus
 Ein { Zetter-Klagen } hört / und Traur-Cypressen sieht?
 { lamentiren }

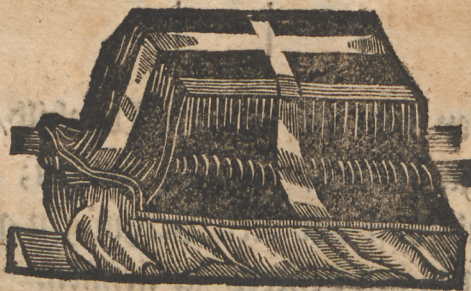
Die Tochter liegt { entseelt / } und geht zur Welt hinaus.
 { erblaßt }

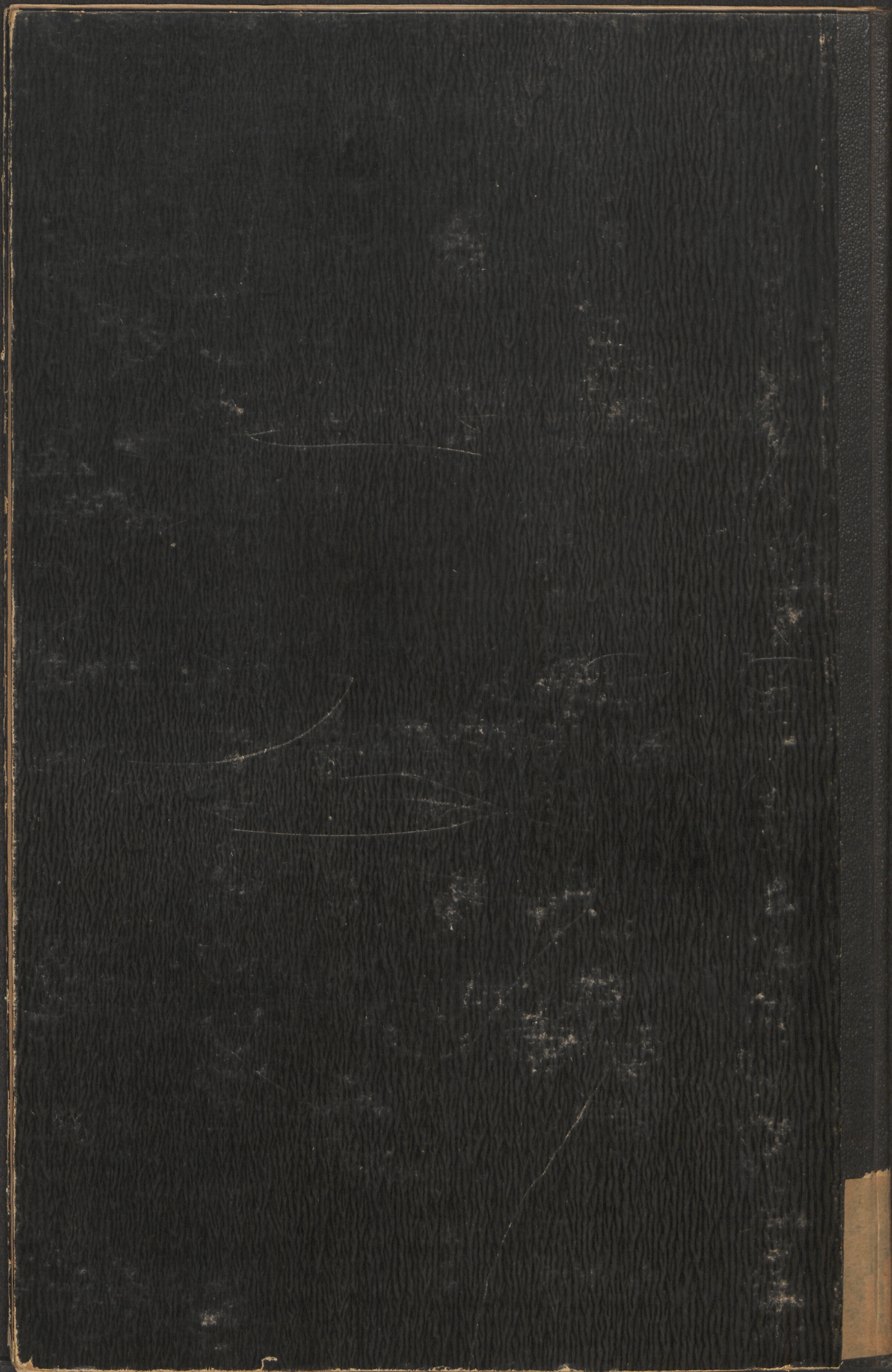
† † †

Ein wolgerath'nes Kind / ein Kind von guter Art /
 Ein aufgeweckter Kopf / Ein Muster schöner Jugend;
 Der Sitz der Frömmigkeit hält seine Himmel-Fahrt.
 Ach! { bliebe doch } bey uns { der } Spiegel rarer Jugend!
 { bliebest Du } { Du }

† † †

Laß / Gnaden-reicher GOTT / auf das betrübte Paar
 Der Eltern reichen Trost aus deiner Quelle fließen!
 Verschone SIE hinfort mit einer Todten-Bahr /
 Und laß die Freude sich in IHRE Seel' ergießen!





Die Tochter stirbt, und wird so zeitig hingerissen,
Das einz'ge liebste Kind, so Eure Freude war;
Statt, daß das Weihnachts-Fest, Euch soll die Zeit
versüßen,

Trifft Euch ein bitters End, so früher Todten-
Bahr.

Die Kirch' läßt ihre Freud, zugleich von aussen sehen,
Und schmückt Altar und Chör mit vielen Lichtern
aus,

Ach könt es auch von Euch Betrübsteste geschehen!
Was vor ein dunkles Weh, verfinstert Eue
Haus;

Doch, da das Weihnachts-Fest durch Gottes we
ses Schicken,

Euch mit bethrüntem Sarg in vielem Kummer läßt
So will GOTT, der Euch drückt, die Tochter dou
erquicken,

Drum führt Er Sie so bald, zum höchsten Wehl
nachts-Fest.

Dort rechnet Sie anjetzt weit mehr vergnügt
Stunden,

Als Ihr, Hochwehrteste gepreßte Seuffze
zählt,

Dort wird ein ewig Licht um Ihre Schläff g
wunden,

Allwo Sie nun als Braut, dem Heyland ist ve
mählt.

